

### Fragen und Antworten

Wie hilft Integration das Lebensniveau zu erhöhen

#### Frage:

Warum ist die sozialistische Integration ein entscheidender Weg, um unser Lebensniveau ständig zu erhöhen?

#### Antwort:

Die Bruderparteien der sozialistischen Länder beschlossen auf ihren letzten Parteitagen - angeleitet durch die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU - die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus ihrer Völker als Hauptaufgabe. Die Lösung dieser Aufgabe erfordert gewaltige Mittel und die Ausschöpfung aller materiellen Reserven und geistigen Potenzen. Die sozialistischen Länder gewinnen sie in zunehmenden Maße aus der gemeinsamen Koordinierung der Aufgaben in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik und anderen Lebensbereichen - durch die allseitige sozialistische Integration. Die weitere Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung ist deshalb entscheidend davon abhängig, wie eng sich die Beziehungen in der sozialistischen Gemeinschaften gestalten. Lassen wir als Beispiel einmal einige Zahlen aus der Statistik sprechen.

So wird sich der Außenhandelsumsatz der DDR mit der UdSSR in den Jahren 1971 bis 1975 im Vergleich zur vorangegangenen Fünfjahresperiode um 52 Prozent erhöhen und zwar von 65,7 Milliarden Valutamark auf etwa 100 Milliarden. Im gleichen Zeitraum steigt er mit der CSSR um 37 Prozent, mit der VR Polen um 47 Prozent, mit der Ungarischen VR um 53 Prozent, mit der VR Bulgarien um 67 Prozent und mit der SR Rumänien um 71 Prozent. Unsere Rohstoffe beziehen wir zum überwiegenden Teil aus der UdSSR: 90 Prozent unseres Erdölbedarfs, 70 Prozent der benötigten Steinkohle, 90 Prozent der Baumwolle, 80 Prozent des Bohraluminiums importieren wir aus der Sowjetunion, und bei Walzstahl, Zink, Kupfer, Holz und vielen anderen Roh- und Brennstoffen sind die Dimensionen ebenso. Jede dritte Tonne Stahl, die in unserer Volkswirtschaft verarbeitet wird, kommt aus der UdSSR. Der Anteil der sowjetischen Lieferungen am Gesamtimport der DDR beträgt gegenwärtig über 40 Prozent. Die ganze Wahrheit erschließt sich uns beim Lesen der Außenhandelsstatistik jedoch noch nicht, denn sozialistische Integration ist mehr als nur Steigen der Warenströme. Inhalt des RGW-Komplexprogramms ist vor allem die planmäßige wachsende Arbeitsteilung zwischen den RGW-Ländern, die zu einer effektiveren Struktur der einzelnen Volkswirtschaften und der beschleunigten Angleichung ihres Entwicklungsstandes führt. Dazu müssen stabile Verbindungen in den Hauptzweigen von Wirtschaft, Wissenschaft und Technik geschaffen werden.

Nun können wir allerdings die erheblichen Kosten für die Erschließung neuer Energiequellen und Rohstoffquellen nicht unseren Freunden allein aufbürden und nur den Nutznießern solten. Wir beteiligen uns also mit Investitionen gemeinsam mit den anderen RGW-Staaten an derartigen Projekten, die anschließend allen Interessierten zu noch dem Ausmaß ihrer Investitionsbeteiligung zur Verfügung stehen. Wir beteiligen uns in der Sowjetunion und anderen Ländern am Bau und Betrieb von Metallurgie- und Zellulosekombinaten, Kraftwerken, Autofabriken, Erdöl- und Erdgasleitungen, Textil- und Möbelfabriken u. a. m. Gemeinsame Forschung und Investitionen bringen gemeinsamen Nutzen. Es liegt auf der Hand, daß diese Arbeitsteilung und Kooperation, die auf einen Zeitraum von zehn bis fünfzehn Jahren wissenschaftlich geplant ist, nicht nur eine Hilfe bei der Erfüllung der Aufgaben jeder der beteiligten Volkswirtschaften ist, sondern geradezu eine Bedingung für die Realisierung der Hauptaufgabe geworden ist. Es gibt keine andere Staatenunionierung in der Welt, die über ein vergleichbares Programm der allseitigen Integration verfügt. Deshalb ist, wie Genosse Erich Honecker betonte, diese sozialistische revolutionäre Aufgabe unserer Generation.

(Aus der „Jungen Welt“)

### Die Gewißheit Gladys Marins:

# „CHILE WIRD SEINEN WEG IN DIE ZUKUNFT GEHEN“

Vom Weg und Kampf der chilenischen Kommunistin

Erinnern wir uns: Eröffnung der X. Weltfestspiele am 23. 8. 1973. Begeisterte Sprechchöre empfingen die Jugend Chiles, die glücklich und selbstbewußt in das „Stadion der Weltjugend“ in Berlin einmarschierte. An ihrer Spitze Gladys Marin, Mitglied der Politischen Kommission der KP Chiles und Generalsekretär des Kommunistischen Jugendverbandes Chiles. Hier, in der Hauptstadt der DDR, verlas sie die Grußbotschaft Pablo Nerudas an die Jugend - seine letzte hand-

geschriebene Botschaft. Ein Jahr ist vergangen. Zorn und Haß erfüllt heute jeden Jugendlichen bei dem Gedanken an den Putsch und die Juntaverbrechen. Nach einem Jahr weiße Gladys Marin wiederum unter uns. Daß dies überhaupt möglich geworden ist, verdankt sie der weltweiten Solidarität und den heldenhaft kämpfenden chilenischen Patrioten. Wollen wir ihren Weg stellvertretend für die vielen chilenischen Patrioten darstellen.

Kurz nach den Weltfestspielen, zwei Tage vor dem faschistischen Putsch, traf Gladys Marin in Chile ein. Sie erfuhr, noch unter den Eindrücken des Festivals stehend, von der komplizierten Situation, die in ihrem Land in den letzten Tagen und Wochen entstanden war. Als am 11. September 1973 der Militärputsch begann und die Genossen der Leitung der KP die Ausmaße des Putsches spürten, beschlossen sie, den Kampf in der Illegalität konsequent weiterzuführen. Obwohl die faschistische Pinochet-Diktatur die chilenischen Patrioten in Konzentrationslagern verschleppte, Massenverhaftungen und Erschießungen an der Tagesordnung waren, verließ der Jugendverband keines Moment ohne Führung, und auch heute geht die Arbeit unter schweren Bedingungen weiter. Natürlich befand sich Gladys Marin, als Generalsekretär des Kommunistischen Jugendverbandes, in höchster Gefahr, denn eine der ersten Handlungen der Junta war die Veröffentlichung einer Liste, in der führende Genossen und Mitglieder der UP-Parteien aufgeführt wurden, sich an diesem 11. September zu stellen. Auf dieser Liste stand unter anderen auch der Name Gladys Marins. Für sie hieß es nun, von Wohnung zu Wohnung zu flüchten, um der Verhaftung durch die Junta zu entgehen.

Wie Gladys Marin in einem JW-Interview berichtete, stand einen ganzen Monat lang eine Militärpatrouille vor ihrer Wohnung. Man durchsuchte auch die Wohnungen aller ihrer Angehörigen, Bekannten und Freunde. Trotz all dieser schrecklichen Ge-

schehnisse kam sie ihrer Aufgabe als Vorsitzende des Jugendverbandes nach, sie griff zur Feder. So entstand in einer der Wohnungen, in der sie sich als Dienstmädchen versteckt hielt, der überall in der Welt bekannte Aufruf an die Jugend, in dem sie von dem Mord an Victor Jara, der Verhaftung Luis Corvalans berichtete und die Worte Pablo Nerudas an die Delegierten des X. Festivals in Berlin wiederholte: „Die Solidarität mit uns ist gleichbedeutend mit Brot und Wasser, sie braucht meine Heimat.“

### Übersiedlung mit Risiko

Am 23. Oktober 1973 bat Gladys Marin im Auftrag der illegalen Leitung der KP um Asyl in der niederländischen Botschaft. In einem Gespräch mit der „Komsomolskaja Prawda“ berichtete Gladys über ihre Übersiedlung, die alles Denken und Handeln erforderte, folgendes: „Wir fuhren in zwei Wagen mit vorher ausgewechselten Nummernschildern. Wenn alles in Ordnung war, sollte das erste Fahrzeug ohne zu bremsen an der Botschaft vorbeifahren, während das zweite anhält, um mich abzusetzen. So geschah es auch. Die Posten sahen nur eine verschleierte Frauengestalt, und gleichzeitig mit dem Polieren der sich schließenden Botschaftstür heulte der Motor des davonjagenden Autos auf.“ Danach folgte die offizielle Mitteilung, daß sich Gladys in den Schutz der

diplomatischen Immunität begeben hat. In der Zeit ihres Aufenthaltes in der Botschaft arbeitete sie die Presse durch, schrieb Tagebücher, und was für sie noch wichtiger und notwendiger war - sie hörte die Sendungen von Radio Moskau und Berlin International, die von der Bewegung der brüderlichen Solidarität mit dem Volk Chiles berichteten.

### In Freiheit

Sie folgt nach ihrer Ausreise aus Chile der Einladung des ZK des Komsomol in die Sowjetunion, um an der in der Ukraine stattfindenden Woche der Freundschaft und Solidarität mit der fortschrittlichen Jugend Chiles teilzunehmen. Seit Mittwoch, dem 17. Juli, weilte sie auf Einladung des Zentralrates der FDJ in unserem Land. Gleich am ersten Tag fand am Abend ein machtvolles Solidaritätsmeeting statt, auf dem Gladys Marin sich für die brüderliche Solidarität des Volkes der DDR bedankte und gleichzeitig aufrief, sich noch stärker für die Freiheit Luis Corvalans einzusetzen. Die Pläne und Absichten Gladys Marins für die nächste Zeit bestehen darin, im Ausland das Wort ihres Vaterlandes, das Wort der Jugend und des Volkes von Chile kundzutun. All ihre Kraft und Energien wird sie einsetzen im Kampf um die Befreiung ihres Vaterlandes.

Dagmar Stiebler



## Einige wichtige Daten aus dem Leben Gladys Marins

- geboren in der Provinz Talca
- Mutter - Grundschullehrerin
- Vater - armer Bauer
- vier Schwestern
- Übersiedlung in ein Dorf in der Nähe Santiagos
- Besuch der Schule, in der ihre Mutter Lehrerin war
- kam dann in die 2. Normalschule in Santiago
- Studium als Grundschullehrer; auf Grund ihrer Armut schwere Studienbedingungen
- Durch älteste Schwester Kontakt zur KP und den armen Volksschichten
- 1957 mit 17 Jahren Mitglied der KP Chiles
- Mit 18 Jahren Vorsitzende des Studentenvereins der Normalschule
- Seit 1965 Generalsekretär des Kommunistischen Jugendverbandes Chiles
- Mitglied der Politischen Kommission des ZK der Kommunistischen Partei Chiles

# Junge Rechtswissenschaftler auf Integrationskurs

Die Mitgliedsländer des RGW haben unter Führung der Kommunistischen und Arbeiterparteien bei der Vertiefung der allseitigen Zusammenarbeit und Hilfe große Erfolge beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus erzielt. Die weitere Vervollkommnung der Zusammenarbeit und die Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration fördern sowohl das Wachstum des ökonomischen Macht des sozialistischen Weltsystems als auch die Stärkung der Volkswirtschaft jedes Mitgliedslandes.

### Planmäßiger Prozeß

Von den kommunistischen und Arbeiterparteien und den Regierungen der Mitgliedsländer des RGW wird die Vertiefung und Vervollkommnung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration als ein bewußter und planmäßiger Prozeß

gestaltet. Als Beispiele seien genannt:

- die Annäherung der Wirtschaften der RGW-Länder und die Herausbildung einer modernen hocheffektiven Struktur der nationalen Wirtschaften;
- die schrittweise Annäherung und Angleichung ihres ökonomischen Entwicklungsstandes;
- die Herausbildung tiefergehender und stabiler Verbindungen in den Hauptzweigen der Wirtschaft, Wissenschaft und Technik. Die sozialistische ökonomische Integration und die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten stellt sich also als ein bewußt und planmäßig zu vollziehender Prozeß dar, der notwendigerweise der Leitung bedarf. Es handelt sich dabei um eine zwischenstaatliche Leitung. Diese geschieht vornehmlich durch das Recht, weil nur das Recht ein System allgemeingültiger Normen bietet, das die gesellschaftlichen Beziehungen effektiver und zweckmäßiger regelt.

### Konkrete Aufgaben für Juristen

Für die Sektion Rechtswissenschaften ergibt sich daraus ganz konkret die Aufgabenstellung, den Prozeß der rechtlichen Durchdringung der sozialistischen ökonomischen Integration und der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit aktiv mitzugestalten. Dank der Initiative der FDJ-GO und mit aktiver Unterstützung der Sektionsleitung konnte im Frühjahr 1974 eine Arbeitsgruppe von Studenten gebildet werden, deren Ziel es ist, die sozialistische ökonomische Integration und die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit unter dem Aspekt der Aufgaben der Rechtswissenschaft zu untersuchen. Diese Arbeitsgruppe ist in zwei Arbeitskreisen tätig. Arbeitskreis I untersucht die allgemeine rechtliche Regelung der sozialistischen ökonomischen Integration. In diesem Arbeitskreis sind die Studenten des ersten Stu-

dienjahres tätig. Arbeitskreis II bearbeitet die Probleme der rechtlichen Regelung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit im Rahmen des RGW. Dieser Arbeitskreis setzt sich aus Studenten des 2. Studienjahres zusammen. Die wissenschaftliche Betreuung hat freundlicherweise Genosse Prof. Dr. W. Schönath von der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft der DDR Potsdam-Babelsberg, übernommen.

### Als Jugendobjekt übergeben

Der Arbeitsgruppe wurde die Forschung zum Thema „Rechtliche Probleme der sozialistischen ökonomischen Integration“ als Jugendobjekt übergeben. Die erste Etappe der Arbeit am Jugendobjekt wurde mit dem Karl-Marx-Kolloquium am 2. Mai 1974 erfolgreich abgeschlossen. Die Arbeitsgruppe beteiligte sich, getrennt nach Arbeitskreisen, mit je einem Diskussionsbeitrag am Kolloquium. Der Diskussionsbeitrag des Arbeitskreises bezog sich auf Fragen der sozialistischen ökonomischen Integration. Im Diskussionsbeitrag des Arbeitskreises II wurden Probleme der rechtlichen Regelung und Gestaltung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit im Rahmen des RGW dargestellt. Ausgangspunkt dazu bildeten die Beschlüsse der Parteitage in den sozialistischen Staaten, insbesondere des XXIV. Parteitages der KPdSU. Neben einem historischen Abriss des Wachstums des RGW von 1949 bis heute wurden viele konkrete Beispiele erarbeitet und besonders auf die Bedeutung bilateraler Abkommen eingegangen.

literatur sein, um einen Überblick über den bisherigen Entwicklungsstand zu erhalten und die weitere Richtung der Arbeit exakt festzulegen. Die Ergebnisse dieser Auswertung sind in einer Dokumentation zusammenzufassen, die sowohl Wissenschaftlern als auch Studenten zugänglich sein sollte. Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe ist so zu gestalten, daß die weiteren Ergebnisse der Arbeit auf die Ausrichtung einer internationalen Studentenkonferenz zu Fragen der sozialistischen ökonomischen Integration und ihrer rechtlichen Bewältigung hingearbeitet wird. Bei einer solchen Konferenz ist die Teilnahme von Studenten und jungen Wissenschaftlern der Rechtsakademien der Universitäten von Wrocław, Kostece, Brno und des Bulgarischen Komsomol zu erwägen, da mit diesem Kreis und unserer FDJ-GO bereits freundschaftliche Beziehungen bestehen. Diese guten Beziehungen sind unbedingt auf die wissenschaftliche Zusammenarbeit auszuweiten. Eine solche Konferenz könnte während der Studententage 1975 stattfinden. Diese Konferenz wäre nicht nur ein exakter Ausweis der Tätigkeit unserer Arbeitsgruppe, sondern auch eine echte Bereicherung der Arbeit der FDJ-GO ihres Auftretens in der Öffentlichkeit der Universitäten sowie der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit zu unseren Partneruniversitäten.

### Belebung des Klubbens

Als geeignet erscheint auch das Auftreten der Arbeitsgruppe bei Klubbenden im Studentenwohnheim zu Fragen der rechtlichen Gestaltung der sozialistischen ökonomischen Integration. Zu diesen Klubbenden sollten nicht nur Studenten, sondern auch Wissenschaftler hinzugezogen werden, um Meinungen zu diesen Fragen darzulegen. Auf diese Art ist eine echte Belebung der Verbindung zwischen Wissenschaftlern und Studenten möglich. Die Klubbende in einer solchen Form würden das Niveau des wissenschaftlichen Lebens unter den FDJ-Studenten sichtlich verbessern.

Horst Beralk, Forschungsstudent Sektion Rechtswissenschaft

### Internationale Konferenz geplant

Die Weiterführung der Tätigkeit der Arbeitsgruppe muß die zielgerichtete Auswertung der Sowjet-

## Kooperation im Kohlebergbau

**UdSSR-DDR**  
Automatisierungssystem für die Projektierung von Tagebauen

**UdSSR-CSSR**  
Automatisierung der Dispatchertätigkeit in den Kohleschächten

**UdSSR-VR Polen**  
Projektierung und Errichtung von Bergbaubetrieben in beiden Ländern

Die Staaten des RGW entfalten auf dem Gebiet der Kohleindustrie entsprechend dem Komplexprogramm eine fruchtbare Zusammenarbeit. Da die Bedeutung der Kohle als Brenn- und Rohstoff ständig zunimmt und die Erschließung neuer Vorkommen sowie die Modernisierung bestehender Schächte mit hohen Kosten verbunden ist, gingen die RGW-Mitgliedsländer dazu über, die Kohle gemeinsam auszubauen. So arbeiten gegenwärtig Fachleute aus der UdSSR und der DDR gemeinsam an einem Automatisierungssystem für die Projektierung von Tagebauen. Bergbauspezialisten aus der UdSSR und der CSSR arbeiten an der Automatisierung der Tätigkeit der Dispatcher in den Kohleschächten. Zwischen der Sowjetunion und Polen besteht ein Abkommen über die gemeinsame Projektierung und Errichtung von mehreren Bergbaubetrieben in beiden Ländern.